

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst |
| Band: | 24 (1934) |
| Heft: | 42 |
| Rubrik: | Die Seite für Frau und Haus |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

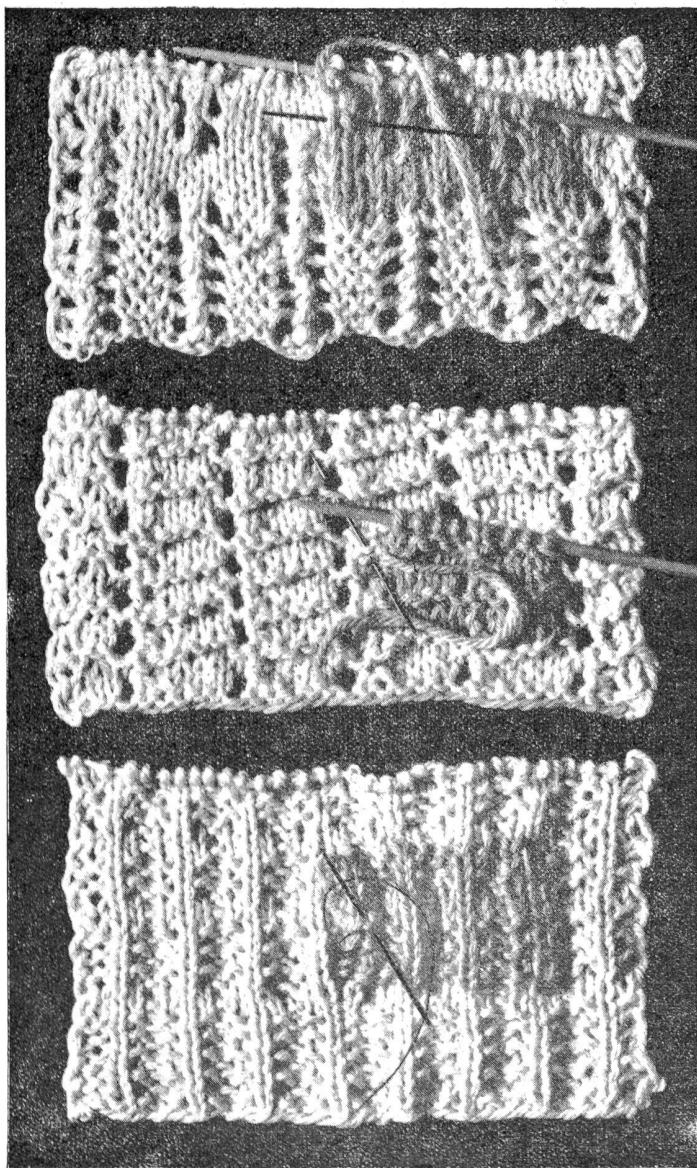
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite für Frau und Haus

HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, PRAKTISCHE RATSCHLÄGE, KÜCHENREZEPTE

Handarbeiten.

Die naßkalte Spätherbstzeit steht vor der Türe, wo die vorherige Hausfrau wollwarme gestrickte und gehäkelte Sachen vorrätig haben muß. Das Kleinste muß unbedingt ein größeres warmes Schlüttli haben und dem Päuli und dem Otto muß die Mutter Jumperl und Sportsoden machen. Auch rüden die Weihnachts- und Neujahrstage bald einmal in die Nähe, deshalb fangen wir mit den Geschenkarbeiten rechtzeitig an. Die in der heutigen und der nächsten Berner Woche vorgeführten Strick- und Häkelmuster geben Ihnen die nötigen Anregungen.



Strickmuster für Kindersachen und wie man solche Strickereien flicken kann.

Drei leicht zu strickende und doch gefällig wirkende Muster sind da gezeigt, die für Kinderröcklein, Jäckchen oder Jumper Verwendung finden könnten.

Beschreibung der Strickmuster.

Alle drei Muster sind in Reihen hin und zurückgehend gestrickt:

1. Muster, unten. Erster Gang, Rückseite: 3 Maschen rechts, 1 Masche links.

Zweiter Gang, Vorderseite: 3 Maschen rechts, 1 Masche links, wobei die mittlere der 3 rechten Maschen auf die rechts erscheinende Masche fallen soll, so daß daraus nun eine immer fortgesetzte rechte Säule wird; die linke Masche kommt auf die mittlere der 3 linken zu stehen, es bildet sich hier eine linke Säule und das Muster wird leicht elastisch.

In beliebigen Abständen, wie es zum Gegenstand paßt, kann auf der Rückseite ein linker Gang dazwischen gesetzt werden, die Wirkung ist aus dem Musterbeispiel ersichtlich.

2. Muster, Mitte. Erster Gang, Rückseite: rechts. Zweiter Gang, Vorderseite: 4 Maschen rechts; 2 Maschen zusammen abgenommen, links oder verschrankt; 1 Umschlag.

Dritter Gang, Rückseite: alle Maschen links.

Vierter Gang, Vorderseite: rechts

Es folgt wieder der erste Gang. Die Abstände der gemusterten Reihen können beliebig gehalten werden. Es paßt sich dieses Hohlmuster auch schön als Bordenschnür einer glatten oder gerippt gestrickten Fläche an.

3. Muster. Über den Anschlag werden im ersten Gang, der die Rückseite geben soll, 3 Maschen rechts gestrickt; 1 Umschlag, 3 Maschen links zusammen stricken 1 Umschlag. Vorderseite, alle Maschen rechts, auch die Umschläge rechts abstricken.

Diese beiden Gänge immer abwechselnd fortgesetzt, gibt ein spitzenartiges Muster, das etwa als Rand zu einem Tädeln gebraucht werden könnte. Zur großen Fläche könnte das Muster so verändert werden, daß nur noch einen Hohlmuster weiter geführt, oder als kleine Streusymbole angebracht würden. Dabei können die Musterzähne immer auf der Rückseite und vorn alles rechts gestrickt werden, wie anfangs beschrieben.

Und nun noch etwas über das künstgerechte Flicken von gemusterten Strickereien.

Muster nachzustopfen, wenn es sich nicht nur um ganz kleine Schäden handelt, ist recht schwierig. So möchten wohl diese verschiedenen Arten des Flickens von Flicken da und dort eine willkommene Hilfe sein, wenn man gne wertvolle Handarbeit erhalten möchte.

1. Flickart, oben: Unterhalb des Schadens, noch in der halbaren Strickfläche, werden Maschen aufgelöst und auf die Stricknadel gefasst. Man strickt nun mit einem langen Nähfaden hin und her, genau das Muster nacharbeitend. Zur Verbindung des Neuen mit dem Alten werden am Ende jedes Ganges mit demselben Nähfaden grad in der Fortsetzung ein paar Maschen mit Maschenstich überzogen, gewendet und die neue Reihe wieder bis zu den Strickmaschen überzogen. Man richtet diesen Rand an eine Stelle, wo das Überziehen leicht geht und arbeitet so hin und her bis das Loch gedichtet ist, löst oben die Maschen und verbindet mit Maschenstich. Das Schadloch auf der Rückseite kann ganz entfernt werden, oder, wenn das Material so ist, daß die Zähne ausrutschen könnten, läßt man einen kleinen Rand der alten Maschen stehen.

2. Flickart, Mitte: Das Muster ist schwieriger, drum ist auf das Überziehen der Ränder verzichtet. Wieder werden die Maschen am unteren Rand des Schadens gelöst und auf die Stricknadel gefasst. Ein langer Nähfaden wird dann mit dem Lösenfaden rechts grad eingestrickt, indem die erste Nadel auf der Vorderseite mustergemäß gearbeitet wird. Am Rande links fasst man mit dem Arbeitsfaden, der in eine Stopfnadel gefasst wird, zwei wagrechte Zwischenfächer auf, wie die Darstellung zeigt. Dieser Stich stellt die Randverbindung her, man kann jetzt lehren, und die rückseitige Nadel stricken. Bevor dann die neue Nadel auf der Vorderseite angefangen wird, fasst man wieder zwei Zwischenfächer senkrecht von unten nach oben auf. Oben wieder mit Maschenstich anschließen, nachdem abgelöst wurde. Diesmal müssen auf der Rückseite seitwärts zwei bis vier Maschen vom Alten stehen bleiben vom Flickrand aus, welche Ränder entweder haltbar umnäht oder mit Hexenstich niedergenäht werden.

Die 3. Flickart, unten, ist für groß Flicke gerechnet. Das neue Stück wird diesmal, zu beiden Seiten noch frei bleibend, fertig gestrickt. Für einen Nahtrand schlägt man zu beiden Seiten über die Lösmaschen hinaus am Ende jeder Nadel 3 Maschen an. Die Nahtverbindung geschieht so, daß mit einem starken Faden in der Randrinne des Alten und Neuen abwechselnd ein Zwischenfach gefaßt wird mit senkretem Stich. Diese Verbindungsstiche nicht zu hart anziehen, daß die Strickerei dehnbar bleibt. Oben wieder Maschenstichverbindung, rückseitig vom Alten wieder Ränder stehen lassen und dieselben so befestigen, daß man von der Vorderseite davon nichts sehen kann.

Praktische Ratschläge.

Obst als Zahnpasta.

An Zahnpasten ist zwar kein Mangel. Aber daß unser Obst die beste und billigste Zahnpasta ist, dürfte manchem neu sein. Ein Fachmann auf diesem Gebiete, Dr. E. Mosbacher, schreibt darüber wie folgt:

„Die erfrischende und durststillende Wirkung der Fruchtsäuren ist uns allen bekannt. Die Fruchtsäuren üben aber auf die Zähne einen vorzüglichen Einfluß aus; sie verhüten Zahnsäule und Höhlwerden der Zähne. Sie lösen den Zahstein, ohne den Zahnschmelz anzugreifen. Wer vor dem Schlafengehen einen rohen Apfel genießt, erwacht am Morgen mit dem Gefühl der Frische im Munde.“